

VOLKER SCHALLEHN

„Die Bibliothek kommt zum Benutzer“ Ausleihe von E-Books an der Universitätsbibliothek München

Ausleihe von E-Book-Lesegeräten und Ausleihe von PDF-E-Books

Ausleihe von E-Books? Das gibt es doch längst. Leih doch die Stadtbibliothek Duisburg seit etlichen Jahren E-Book-Lesegeräte an Benutzer aus: ein interessanter Versuch, die Bibliothek und ihre Nutzer für das junge Medium ‚E-Book‘ zu öffnen, zu interessieren und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass etwas vollkommen Neues auf die Bibliotheken zukommen wird. Aufgrund des stagnierenden Titelangebotes – die Geräte werden von den E-Book-Anbietern nicht mehr unterstützt – sinken die Ausleihzahlen allerdings kontinuierlich.

Die E-Book-Ausleihe an der Universitätsbibliothek München basiert auf einem anderen Konzept: nicht die physische Ausleihe von E-Book-Lesegeräten hat die Bibliothek im Frühjahr 2004 eingeführt, sondern die Ausleihe von PDF-E-Books, die sich der Benutzer auf seinen Computer herunterlädt und die mit einem ‚Digital Rights Management‘ (DRM) geschützt sind. Dieses DRM regelt die Zugriffsrechte auf das E-Book und ermöglicht dadurch überhaupt erst die Ausleihe, da das E-Book sich nach dem Herunterladen nur für einen definierten Zeitraum öffnen lässt. Während dieser Ausleihzeit ist das E-Book für andere Benutzer gesperrt, analog zur Ausleihe gedruckter Bücher.

E-Book-Bestand der Universitätsbibliothek München

Diese ausleihbaren E-Books machen an der UB München ca. 36% des derzeitigen Bestandes an E-Books aus. Die Struktur dieses Bestandes ist aus Tabelle 1 ersichtlich:

ANBIETER	ANZAHL	FORMAT	LESEN	ZUGRIFF	AUSLEIHE
APA	792	PDF	Offline	IP-Kontrolle	Nein
Gale	30	HTML/PDF	Online/Offline	IP-Kontrolle	Nein
HEB	1.045	Graphik	Online	IP-Kontrolle	Nein
Ovid	40	HTML	Online	IP-Kontrolle	Nein
Oxford	950	HTML	Online	IP-Kontrolle	Nein
Safari	153	HTML	Online	IP-Kontrolle	Nein
Wissenschaft online	13	HTML	Online	IP-Kontrolle	Nein
TandF	148	DX XML	Online	IP-Kontrolle	Nein
Thieme	28	PDF	Offline	IP-Kontrolle	Nein
Ciando	1.824	PDF	Offline	Pers. Auth.	Ja
GESAMT	5.023				

Tabelle 1: E-Book-Bestand der Universitätsbibliothek München (Stand März 2006)

Schaut man sich die E-Books dieses Bestandes näher an, wird deutlich, dass unter E-Books digitale Inhalte zu verstehen sind, die sich an der formalen Struktur von gedruckten Büchern orientieren: es gibt ein Inhaltsverzeichnis, eine Gliederung in Kapiteln, oft ein Vor- oder Nachwort, ganz wie beim herkömmlichen Buch.

Bei den HTML-E-Books, die online gelesen werden, verschwimmt aber im Grunde bereits die Grenze zwischen Datenbank und E-Book. Recherchieren kann man in der Regel im Volltext über alle verfügbaren HTML-E-Books und das Layout entspricht, bedingt durch die Beschränkungen des HTML-Formates, nicht dem Layout des gedruckten Pendants, so es denn existiert. Die umfangreichen Textmarkierungs- und Kommentarfunktionen, die bei PDF-Dateien möglich sind, gibt es bei den HTML-E-Books nicht. Die Stärken liegen eher im datenbankbasierten Zugriff auf einzelne Textpassagen, denn auf den Möglichkeiten des vertieften Arbeitens mit einem einzelnen E-Book. Hier spielt das PDF-Format eindeutig seine Stärken aus.

Warum aber die Beschränkungen, die eine Ausleihe mit sich bringt, wenn einige Anbieter PDF-Dateien ohne DRM anbieten, die sich zeitlich unbegrenzt öffnen lassen? Kennzeichnend für die Anbieter ungeschützter PDF-E-Books ist, dass der Benutzer auf diese E-Books immer nur kapitel-, seiten- oder artikelweise zugreifen kann, nicht aber auf das komplette Werk in einer einzelnen Datei. Bei kompletten PDF-E-Books scheuen Verlage und Anbieter sich offensichtlich, das ganze Werk ungeschützt zum Download anzubieten und damit das Risiko einer unkontrollierten Verbreitung einzugehen.

Präsentation der E-Books und technische Umsetzung

Als die UB München im Frühjahr 2004 mit dem Projekt von ausleihbaren PDF-E-Books als erste Bibliothek im deutschsprachigen Raum startete, waren zuvor zwei zentrale Fragenkomplexe zu klären. Der erste Komplex betraf die Frage, wie das E-Book-Angebot präsentiert werden soll. Sollten die E-Books nur in den OPAC aufgenommen werden oder auch in einer eigenen Datenbank mit eigenständiger Webpräsenz? Die UB München hat die Entscheidung getroffen, die E-Books mit maximaler Sichtbarkeit in einer eigenen Datenbank unter <http://ebooks.ub.uni-muenchen.de/> abzulegen.

Als Plattform dient der bereits vorhandene Linux-Server, auf dem die elektronischen Dissertationen der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) und die LMU-Publikationen mit Hilfe der freien Software GNU EPrints gehostet werden. Die UB hat sich im Jahr 2002 aus vielerlei Gründen für GNU EPrints entschieden, als es darum ging, den Doktoranden der LMU die elektronische Veröffentlichung ihrer Dissertation zu ermöglichen.

EPrints ist im universitären Bereich die weltweit am weitesten verbreitete Software zum Management von elektronischen Publikationen aller Art und wurde an der Universität von Southampton entwickelt. Es zeichnet sich durch eine äußerst flexible Konfigurierbarkeit aus und kann über die EPrints-API mit eigenen Modulen erweitert werden. Zudem ist das Tempo der Weiterentwicklung von EPrints beachtlich hoch.

Unter einer EPrints-Installation können mehrere Archive angelegt werden, so dass es nach den gewonnenen Erfahrungen aus dem Dissertationsprojekt relativ einfach war, ein E-Book-Archiv aufzusetzen.

Jedes E-Book wird auf einer eigenen Seite mit seiner Coverabbildung, einer Kurzbeschreibung und mit den üblichen bibliographischen Angaben präsentiert.

Die E-Books sind über eine Browse-Funktion, thematisch gegliedert, abrufbar oder über Suchmasken, die die Suche in den Metadaten erlauben. Bei jedem ausleihbaren E-Book wird der Entleihstatus angezeigt mit Angaben darüber, ob das E-Book ausgeliehen ist und wenn es ausgeliehen ist, ab wann es wieder verfügbar ist.

Die zweite zu klärende Frage betraf die Entscheidung, ob die Universitätsbibliothek selbst einen Adobe Content Server (ACS) betreiben soll oder einen Partner sucht, der dies für sie übernimmt. Denn für die Bereitstellung von Ausleihfunktionen von PDF-E-Books ist dieser ACS zwingend notwendig. Die in München ansässige Firma Ciando hostet einen solchen Server und bietet darüber hinaus Dienste an, die die Bibliothek sonst selbst hätte übernehmen müssen: denn Ciando fungiert nicht nur als technischer Partner für das Hosting des ACS, sondern auch als E-Book-Händler, über den die Bibliothek die E-Books erwirbt. Zudem übernimmt Ciando Supportleistungen: die Beantwortung von Fragen zur Ausleihe und die Hilfestellung bei Problemen.

Von der Anschaffung bis zur Ausleihe

Wie kommen nun die bibliographischen Daten dieser E-Books in die Datenbank hinein? Um es vorwegzunehmen, sie werden nicht manuell katalogisiert. Die UB erhält von Ciando in regelmäßigen Abständen eine Excel-Liste mit neu erschienenen E-Books, aus der die zu bestellenden Titel ausgewählt werden.

Ciando stellt dann die Metadaten dieser Titel im XML-Format zusammen mit den Coverabbildungen auf einem FTP-Server zum Download bereit. Diese XML-Daten werden in das von der Software EPrints erwartete XML konvertiert und über die Importschnittstelle in die Datenbank eingelesen. Anschließend stehen diese E-Books sofort zur Ausleihe bereit. Im Webkatalog der Universitätsbibliothek sind aber nur die Metadaten zu den E-Books vorhanden, nicht die PDF-E-Books selbst, die auf dem Adobe Content Server bei Ciando liegen.

Jede einzelne E-Book-Ausleihe protokolliert die UB in einer eigenen MySQL-Datenbank. Als Ausleihfrist hat die Bibliothek 7 Tage festgesetzt. Laut einer Statistik von Ciando schöpfen 78% der Benutzer diese Ausleihfrist vollständig aus.¹ Es geben also 22% der Benutzer das E-Book vorzeitig zurück, indem sie die Rückgabe des E-Books im Adobe Reader vornehmen, der eine solche Funktion mitbringt. Gleichzeitig wird dann das E-Book im Webkatalog wieder als ausleihbar markiert.

¹ Werner-Christian Guggemos, Margarete Rathe: Ciando: E-Books an Universitätsbibliotheken in Deutschland – Ein Zwischenfazit. In: Bibliotheksdienst 39. Jg. (2005), H. 10: 1340.

Schnittstellen

Wie ist es technisch möglich, dass ein Benutzer sein ausgeliehenes E-Book, zu Hause sitzend, aus dem geöffneten Adobe Reader zurückgibt und 1 oder 2 Sekunden später wird dieses E-Book wieder im Webkatalog der UB als ausleihbar angezeigt?

Der Adobe Reader kontaktiert bei der Rückgabe mit dem bei der Firma Ciando stehenden ACS. Dieser vermerkt das E-Book intern wieder als ausleihbar und kommuniziert gleichzeitig mit dem Webkatalog der UB, der den Status ebenfalls wieder auf ausleihbar setzt. Bei der Ausleihe läuft dieser Prozess in umgekehrter Richtung ab, mit dem Unterschied, dass sich der Benutzer zuvor persönlich authentifizieren muss. Er verwendet dafür die so genannte Campusbenutzerkennung, die jeder Student bei der Einschreibung automatisch bekommt.

Diese persönliche Authentifizierung hat den Vorteil, dass die Studenten die E-Books von jedem Internetanschluss aus nutzen können, ohne zuvor eine direkte oder eine VPN-Verbindung in das Hochschulnetz aufbauen zu müssen. Die persönliche Authentifizierung bedeutete jedoch bei der Einrichtung des Systems vor zwei Jahren einen erhöhten Aufwand für die Universitätsbibliothek, da drei Server, zwei auf Seiten der UB und der ACS auf Seiten der Firma Ciando über Schnittstellen miteinander kommunizieren müssen.²

Verläuft die Authentifizierung positiv bekommt der Benutzer einen temporären, nur einmal nutzbaren Link angezeigt, über den er das gewünschte PDF-E-Book herunterladen kann. Klickt der Benutzer diesen Link nicht an, aus welchen Gründen auch immer, bekommt er automatisch eine E-Mail von Ciando, in der nochmals der Link enthalten ist.

Statistik

Ein weiterer Vorteil der persönlichen Authentifizierung liegt darin, dass die Universitätsbibliothek sehr viel genauer über die Nutzung der E-Book-Ausleihe Bescheid weiß, als es mit der IP-basierten Authentifizierung möglich wäre.

Jedes E-Book ist im Jahr 2005 im Durchschnitt mehr als 6-mal ausgeliehen worden. Das Diagramm 1 zeigt, dass E-Books aus den Bereichen Wirtschaft und Medizin überproportional häufig genutzt werden im Vergleich zum vorhandenen Bestand. Nun gehören die beiden wirtschaftswissenschaftlichen und die medizinische Fakultät zu den großen Fakultäten der LMU, insofern lassen sich diese Daten nicht ohne weiteres dahingehend interpretieren, dass Medizin- und Wirtschaftsstudenten eine erhöhte Bereitschaft zeigen würden, E-Books zu nutzen. Eher kann dies von der Erwerbungsabteilung der Bibliothek als Hinweis verstanden werden, vermehrt E-Books aus diesen Fächern anzuschaffen.

² Zu weiteren technischen Details siehe: Volker Schallehn: Ausleihe von elektronischen Büchern: PDF-eBooks an der Universitätsbibliothek München. In: Bibliotheksdienst 38. Jg. (2004), H. 6: 726-732.

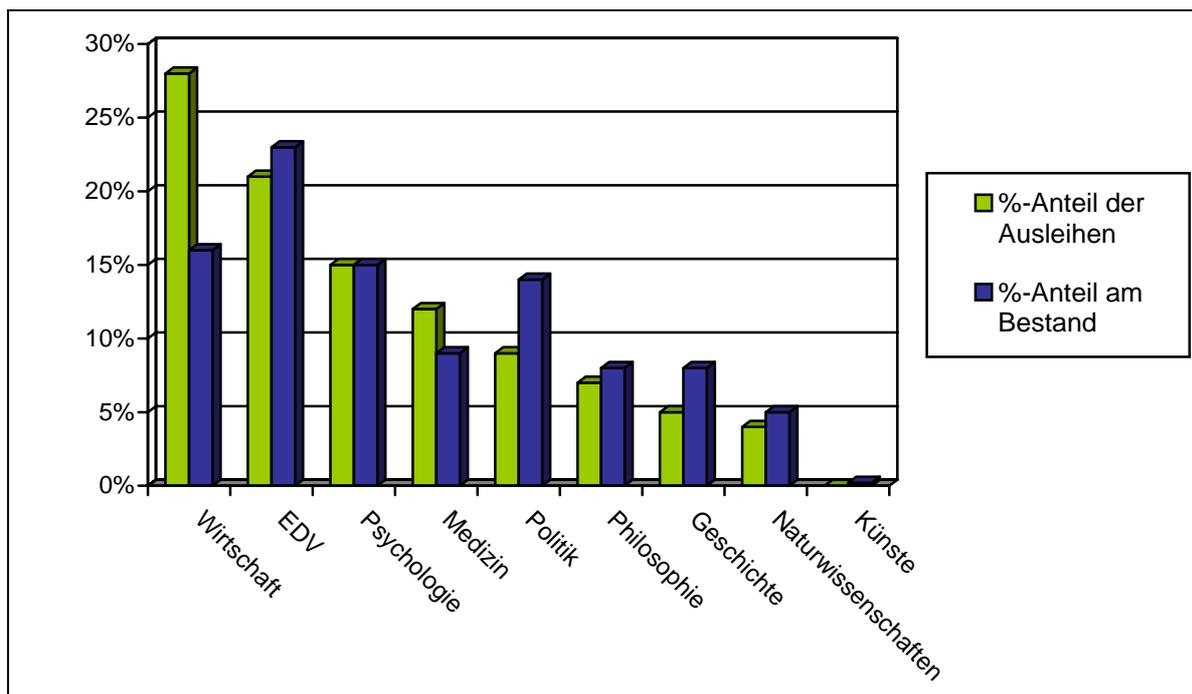


Diagramm1: Nach Fächern aufgeschlüsselter Bestand und Ausleihe von E-Books

Wie viele Studenten und Mitarbeiter der LMU nutzen nun die Ausleihe von E-Books? Bisher haben 2.385 unterschiedliche Benutzer E-Books ausgeliehen. Differenziert nach drei Benutzergruppen zeigt sich erwartungsgemäß, dass davon 93% Studenten sind. Die restlichen 7% verteilen sich zu 4,6% auf die wissenschaftlichen Mitarbeiter und zu 2,4% auf die Mitarbeiter der Universitätsbibliothek. Bezogen auf die Gesamtzahl der Studenten der LMU haben bisher 4,7% der Studenten mindestens einmal ein E-Book ausgeliehen. Diese Zahl darf nicht verwechselt werden, mit dem Anteil der Studenten, die E-Books überhaupt schon verwendet haben: dieser Anteil liegt höher. Gibt es doch Studenten, die schon E-Books aus dem vielfältigen Angebot der Universitätsbibliothek genutzt haben, nur eben noch kein E-Book ausgeliehen haben. Denn bei jenen E-Books, deren Zugang über die IP-Kontrolle erfolgt, lassen sich systembedingt keine unterschiedlichen Benutzer identifizieren.

Fazit

Nach nun zweijährigen Erfahrungen mit ausleihbaren E-Books lässt sich ein Fazit ziehen. Die Nutzung der E-Books ist durchaus zufriedenstellend und für die Studenten mit vielen Vorteilen verbunden: die Bibliothek kommt zu ihnen jederzeit rund um die Uhr nach Hause und nicht umgekehrt die Studenten zu festgelegten Zeiten in die Bibliothek. Die sozialen Aspekte dieser Entwicklung stehen freilich auf einem anderen Blatt.

Die Benutzer erhalten mit dem ausgeliehenen E-Book ein vollständiges Buch, das 1:1 dem gedruckten Pendant entspricht. Sie können das E-Book komplett ausdrucken und Teile davon auch kopieren und in eine Textverarbeitung übernehmen. Im Adobe Rea-

der stehen umfangreiche Textmarkierungs- und Kommentarfunktionen bereit, die auch nach beendeter Ausleihe nicht verloren gehen, sondern bei einer erneuten Ausleihe desselben E-Books wieder genutzt werden können.

Wünschenswert wäre es, dass die Benutzer nicht nur das gerade ausgeliehene E-Book im Volltext durchsuchen können, sondern den kompletten Bestand der Universitätsbibliothek. Hier ist Ciando gefordert, bislang die einzige Firma in Deutschland, die die E-Book-Ausleihe anbietet, eine entsprechende Lösung zu entwickeln.

Bisher zeichnet sich nicht ab, welches der unterschiedlichen Modelle sich bei den E-Books durchsetzen wird. Die immer größer werdende Zahl von Bibliotheken in den USA, deren Benutzer E-Books ausleihen können und neue Anbieter, die ebenfalls mit Ausleihmodellen für Bibliotheken auf den Markt drängen, wie etwa die britische Firma Dawson, zeigen, dass dieses Segment eine gewisse Bedeutung erlangt hat.